

## 3.

## Erklärung als Herausgeber.

Das gegenwärtige Heft hätte vor länger als drey Monaten erscheinen sollen und können, da, abgesehen davon daß die juristische Abtheilung vollendet war, alle mitgetheilten Aufsätze der philologischen sich schon seit Ostern in meinen Händen befanden. Diese Verzögerung habe ich allein zu verantworten — gegen die geehrten Verfasser der hier erscheinenden, und mehrerer später eingelaufenen Abhandlungen, welche für das nächste Heft zurückgelegt sind: gegen das Publikum: und gegen meine Mitherausgeber; gegen diese zwiefach sofern sie eigene, oder ihnen besonders angelegene, Aufsätze mitgetheilt haben. Es ist nothwendig zu sagen wie es damit zugegangen, obwohl es nicht rechtfertigt. Seit dem Anfang des Frühlings machte eine hartnäckige und sehr lästige Unpäßlichkeit mich unfähig gesammelt und anhaltend zu arbeiten, doch konnte ich mich nicht entschließen das Stück ohne allen Antheil an seinem Inhalt erscheinen zu lassen. Nach früheren Erfahrungen schien der Aufschub doch so gar lange nicht dauern zu können: ich schmeichelte mir mit Sommersanfang wieder frisch an Leib und Geist zu seyn: und der Herr Verleger willigte freundlich in den Verzug ein, welcher Statt finden mußte, wenn eine bedeutende Abhandlung ausgeführt werden sollte, womit ich die schon verlorne Zeit wenigstens vor mir selbst entschuldigen wollte. Die Zeit brachte aber keine Rosen: vielmehr machte mich eine anhaltende Brunnen- und Badekur völlig ungeschickt die Absicht auszuführen. Ueber dergleichen täuscht man sich so lange als möglich; im Gegentheil, je öfter sich der Verzug von Woche zu Woche erneuert hatte, um so mehr widerstrebte es mir mit dem bloßen Bekenntniß hervorzutreten daß er gar zu nichts gedient habe: eine Erfahrung welche übrigens jeden freiwilligen Aufschub zu strafen pfllegt. Endlich ist

nun doch nichts anders zu machen; zum Glück sind die Aufsätze meiner geehrten Mitarbeiter nicht solche die ihren Reiz verlieren wenn sie einige Monate altern.

Die Verantwortung gegen meine Herren Mitherausgeber hat nun die Ausführung eines Gedankens entschieden, dem schon längst manches andere das Wort redete: nämlich, die Verbindung des philologischen und juristischen Theils der Sammlung aufzuheben; so daß, wenn die, welche dem einen oder dem andern vorstehen, zu zögern oder zu eilen versucht sind, sie sich gewähren können ohne andere zu hindern oder zu plagen. Meine Phantasie kann sich nichts verzweifelnderes denken als die Existenz jener platonischen Doppelmenschen, in deren Neigungen kein Monothelismus bestand.

Es wird also von nun an die philologische Abtheilung von meinem Freunde Brandis und mir abge sondert, in Heften von derselben Bogenzahl wie bisher beyde Abtheilungen sie hatten, herausgegeben werden. Diese Sammlung wird den bey der Ankündigung vorgezeichneten Umfang behalten, so wie die nämlichen Gränzen beobachten; obwohl wir es für keinen Raub achten werden in einzelnen Fällen auch in verwandte Disciplinen überzugehen, wenn uns wichtige Mittheilungen in dieser Art zugewandt werden sollten.

Mögen ehrenvolle Männer, deren Beyfall wir wünschen, unser Unternehmen durch Einsendung von Aufsätzen, Nachrichten u. s. f. zur rechten Kraft und Dauer bringen helfen. Eine erste Bedingung aber, ohne deren Erfüllung wir auch das Ausgezeichnetste nicht aufnehmen können, ist Enthaltung von aller feindseligen Polemik; denn ein anderes ist wenn ein Ehrenmann über Ränke, Rottenwesen, und freche Anmaßung nicht schweigen kann. Wenn doch Männer, die mit einander nicht befreundet sind, sich hier wie Griechen verschiedener Völker bey der Panegyris zusammenfinden wollten, alle Fehde vergeßend! Je heiterer, je anerkennender für alles erfreuliche, ohne einige Erinnerung an Schulen oder Partheyen, um so willkommener

wird uns ein Aufsatz seyn. Alle wahre Philologie hat die nämlichen Feinde, deren Spiel wir thöricht fördern wenn wir uns befehlen während die böse Constellation herrscht.

Mehrere Aufsätze befinden sich bereits in meinen Händen; der Druck wird sogleich beginnen. Wer nach dem Beyspiel und den Namen derer, welche uns mit Mittheilungen beehren, uns gehaltreiche unaufgefordert zukommen lassen will, wird uns doppelt erfreuen und sich verbinden. Ich wünsche daß diese Sammlung besonders auch benutzt werde um einzelne Bemerkungen, Emendationen u. dgl. mehr oder weniger ausgeführt, wie es dem Urheber gelegen ist, zum Gemeingut zu machen.